

10. Januar 1923: Besetzung des deutschen Memelgebietes durch litauische Truppen vor 100 Jahren

Das erst ab 1920 so benannte „Memelgebiet“ mit dem gleichnamigen Hauptort Memel war bis 1923 lediglich der nördlichste Teil Ostpreußens und vom Rest der Provinz durch den ebenso benannten Fluß Memel (russ.: Njemen) getrennt. Die deutsch-litauische (bzw. russische) Grenze war eine der ältesten existierenden Landesgrenzen in Europa und bestand seit der Ordenszeit im Jahr 1422.

Nach dem ersten Weltkrieg und der Errichtung eines litauischen Staates erhob der neue Staat umgehend Gebietsansprüche auf das Memelland. Die Gelegenheit erschien günstig, da sich bereits fast alle anderen deutschen Nachbarstaaten in Versailles um Teile Deutschlands „beworben“ hatten. Gestützt wurden die litauischen Gebietsansprüche auf die dort lebende, allerdings längst assimilierte litauische Minderheit, die im Gegensatz zu den Litauern in „Großlitauen“ jedoch evangelisch und weitgehend deutschsprachig war. Entscheidend für den litauischen Expansionsdrang dürfte allerdings weniger die ethnische Zusammensetzung der memelländischen Bevölkerung gewesen sein, sondern der Zugang zu dem wirtschaftlich bedeutenden Hafen in der Stadt Memel. Litauen selbst verfügte nur über einen schmalen Landzugang zur Ostsee bei dem Badeort Polangen (lit.: Palanga), der jedoch nicht ansatzweise so leistungsfähig war wie der Tiefwasserhafen in der rein deutschen Stadt Memel. Der Gedanke, mit Deutschland in Verhandlungen über einen litauischen Freihafen in Memel einzutreten, wurde noch nicht einmal erwogen. Zu günstig erschien die Gelegenheit, sich, wie alle östlichen Nachbarstaaten auch, ein Stück vom deutschen Kuchen zu sichern.



Im April 1919 protestierten 98% der Einwohner des Kreises Heydekrug und 78% der Einwohner des Kreises Memel gegen die drohende Einverleibung nach Litauen. Die französische Verwaltung des Memelgebietes setzte, wie zuvor auch in Oberschlesien gegenüber Polen, der litauischen Expansion keine ernsthaften Grenzen, so dass sich Litauen zu einem militärischen Eingreifen geradezu ermuntert fühlte. Die Besetzung durch reguläres, jedoch getarntes litauisches Militär fand deutscherseits keinen organisierten Widerstand vor, da die Reichsregierung zur selben Zeit de facto handlungsunfähig war und es zudem auch an fast allen anderen Landesgrenzen zu Konflikten mit den Nachbarstaaten gekommen war.

Das Memelgebiet wurde, nach einer kurzzeitigen Rückkehr zu Deutschland zwischen 1939 und 1945, nach dem zweiten Weltkrieg in die litauische SSR (Sozialistische Sowjet-Republik) eingegliedert. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1990 wurde von der deutschen Regierung das Thema „Memelland“ nicht mehr auf die Tagesordnung gesetzt. Gleichwohl ist das damals begangene Unrecht bei den zugezogenen litauischen Einwohnern des Memellandes sehr wohl bekannt und auch durchaus noch präsent . . .

(Literatur: Schumacher, Bruno; Geschichte Ost- und Westpreußens, Würzburg 1987).

*Bild oben: Hafen von Memel, Partie an der Dange, Holzschnitt, ca. 1920;
Bild unten: Die Abtrennung des Memellandes wurde auch literarisch verarbeitet*

Hardi Schumny

